



Zeitlos und zerrissen treten die Skulpturen des Bildhauers Ralf Kleine dem Betrachter entgegen. Der Berliner Künstler, der in Hiddenhausen aufwuchs, ist mit seinen Arbeiten an diesem Wochenende auf dem Kunsthandwerkermarkt „Tausendschön“ zu Gast. MT-Fotos: Alex Lehn

Schmuck voller Poesie

Ulrike Blindow gestaltet Unikate

Minden (mt/och). Unter einer Wolke aus Kalkstein versteckt sich ein Schaf aus geschwärztem Silber und neongrünen Nylonfäden. Es kann als Anhänger getragen werden und ist eine Gestaltung der Designerin und Goldschmiedin Ulrike Blindow aus Lippstadt. Gedichte wie „Das Mondschaaf“ von Christian Morgenstern oder „Herz durchs Hirn“ von Joachim Ringelnatz hat sich Blindow als Jahresthema gewählt. Entstanden sind Unikate, in denen sie Fundstücke wie Steine oder Hölzer zu Schmuckstücken und kleinen Objekten verarbeitet, die in der Hand oder am Körper getragen werden können. Und manchmal gehört auch das Behältnis, in dem das Schmuckstück verwahrt wird, mit zu der Gestaltung. Wenn sie filigrane Naturmaterialien verwendet, entstehen Objekte zum Ansehen, weil sie den Belastungen des Tragens nicht standhalten würden. Jedes Jahr sucht sich die gebürtige Pforzheimerin ein neues Thema.

Daneben gestaltet sie vor allem Ringe in Kleinserien, für die sie ebenfalls die verschiedensten Materialien verwendet. „Ich wollte immer ausgefallene Stücke gestalten“, sagt die Designerin. Ihre Goldschmiede-Lehre in einem kleinen Betrieb in Bad Reichenhall habe sie allerdings ernüchert. Sie studierte darum Schmuck-Design in Düsseldorf, arbeitete ein Jahr lang in Spanien und einige Zeit als Designerin für eine der zahlreichen Schmuck-Fabriken in Pforzheim. Nach der Geburt ihres Sohnes eröffnete sie ein eigenes Atelier, das sie seit mehr als 20 Jahren betreibt. Bei Tausendschön hat sie bereits mehrfach ausgestellt. Sie schätzt hier die Vielfalt und die angenehme Atmosphäre.



So sieht die Designerin Ulrike Blindow Morgensterns „Mondschaaf“. Foto: pr

Verletzliche Wesen

Der Bildhauer Ralf Kleine kommt zum Kunsthandwerkermarkt „Tausendschön“ mit seinen Skulpturen auf Heimatbesuch.

Von Ursula Koch

Minden (mt). Der Mensch in seiner Verletzlichkeit ist das zentrale Thema des Bildhauers Ralf Kleine. Der Berliner macht zum ersten Mal bei dem Kunsthandwerkermarkt „Tausendschön“ an diesem Wochenende, 27. und 28. Oktober 11 bis 18 Uhr, im LWL-Preußenmuseum mit.

„Ich versuche einmal im Jahr in Ostwestfalen-Lippe auszustellen“, erzählt Kleine, denn er wurde 1962 in Enger geboren, wuchs in Hiddenhausen auf. Sein Studium absolvierte er an der Fachhochschule Bielefeld, wo Professor Richard Hess damals auf Biten seiner Studenten eine Bildhauer-Klasse ins Leben rief. Nach Abschluss des Studiums zog Kleine nach Berlin. „Ich hatte das Glück, dass ich recht schnell von Galerien vertreten wurde“, blickt Kleine zurück. In deren Ausstellungen in Münster und Düsseldorf ist er mit seinen Arbeiten präsent. Doch seit den 90er Jahren habe sich der Kunstmarkt sehr verändert,

der Kuchen verteile sich heute auf sehr viel mehr Personen.

Daher vermarktet sich der Künstler seit fünf Jahren auch selbst. Ein Forum bieten ihm zum Beispiel Kunsthandwerkermärkte oder Lifestylemesen wie „Herbstzeitlos“ in Herford. Im vergangenen Jahr war Kleine auf Gut

seiner Gestaltung den Wettbewerb für ein Friedhofskreuz in Oythe (Vechta), Arbeiten in öffentlichem Besitz finden sich in Herford, Spenge, Zürich, im Rathaus Lohne und in Borken.

Auf Märkten firmiert er unter seinem Künstlernamen Amrot. Was er ausstellt, unterscheidet sich von seinen Arbeiten in Galerien jedoch nur in der Größe. „Ich bleibe mir selber treu, schließlich ist es meine Lebenszeit, die ich investiere“, sagt der 56-Jährige. Bei Tausendschön reicht die Spanne von Miniaturen ab 100 Euro bis zu einer Bronze-Figur für 6.000 Euro.

Seine Figuren formt Kleine aus einem Material, das sich ähnlich wie Ton bearbeiten lässt. Was er verwendet, mag er nicht verraten. Kunst sei eben nicht nur eine Frage der Gestaltung, sondern auch der Erfahrung mit Materialien. Er habe viele Jahre experimentiert, um für seine Arbeit das

Richtige zu finden.

Archaisch muten seine Figuren an, wie Wesen aus einer anderen, unbestimmten Zeit. Viele von ihnen blicken dem Betrachter ernst, auch ein wenig traurig entgegen – mit Ausnahme einer sitzenden Frauengestalt, die den Blick verträumt in den Himmel richtet. In der letzten Zeit gestaltet Kleine sie wieder individueller. Bei seinen früheren Werken dagegen sind die Gesichter allenfalls angedeutet.

Die Skulpturen, mit Ausnahme der Bronzen, sind dezent farbig gestaltet. Kleine bemalt sie in Erdtönen, Weiß und Schwarz, deutet mit der Bemalung Kleidung an – und Verletzungen. Tief zerrissen scheinen diese Menschen zu sein. Auf ihren Schultern und in den Haaren scheint sich Asche oder Staub abgelagert zu haben. „Meine Skulpturen müssen immer einen Bruch haben. Man muss sich daran reiben können. Ich bin aber kein Pädagoge. Ich muss nicht die Welt erklären“, sagt der Künstler.

„Ich bleibe mir selber treu, schließlich ist es meine Lebenszeit, die ich investiere.“

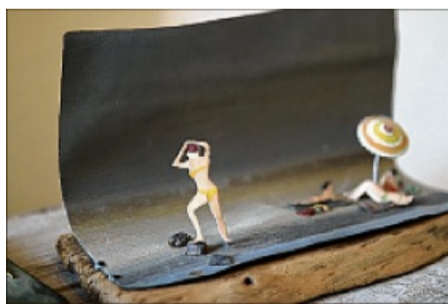
Böckel dabei. Dort traf er auf Thea Langner-Berg, die ihn zu Tausendschön einlud. „Hier stellen nur Produzenten aus, das hat mich überzeugt mitzumachen“, sagt Kleine, der sich darüber bewusst ist, dass er mit seinen Arbeiten nicht wirklich ins Profil passt. Für seine Werke wurde er mit dem Kulturförderpreis des Kreises Herford ausgezeichnet, er gewann mit

Im Verdrängungswettbewerb

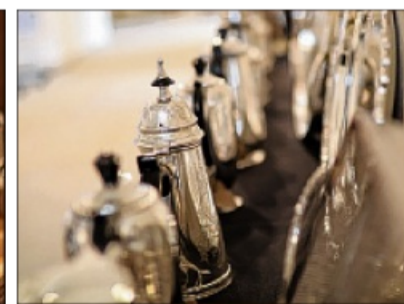
Tausendschön bietet mit niedrigen Standgebühren den Kunsthandwerkern ein Forum

Minden (mt/och). Auf gutes Handwerk legen die Keramikerinnen Thea Langner-Berg und Theresia Störtländer-Nerge bei der Zusammenstellung der Ausstellung „Tausendschön“ großen Wert. Beide organisieren den Kunsthandwerkermarkt mittlerweile im 13. Jahr. „Die Kunsthandwerker sind mittlerweile von fast allen Märkten verschwunden“, haben sie als Entwicklung beobachtet. Letztlich war die Gründung von Tausendschön eine Konsequenz aus diesem Prozess und zugleich Selbsthilfemaßnahme.

Darum heben sich beide mit dem Eintritt von vier Euro und Standgebühren in Höhe von 120 Euro deutlich von der Konkurrenz ab. „Den Besuch soll sich jeder leisten können“, finden Langner-Berg und Störtländer-Nerge. Bei den Standge-



Handwerk in unterschiedlichen Ausprägungen: Dreidimensionale Bilder aus Recyclingmaterialien sind bei Tausendschön ebenso zu finden wie Objekte aus Pappmaché oder historisches Silber.



bühren machen sie für Anfänger sogar noch Abstufungen nach unten. Auf anderen Märkten im größeren Umkreis müssen die Aussteller nach ihren Erfahrungen oft Beträge im vierstelligen Bereich bezahlen. Das sei für Kunsthandwerker kaum zu erlösen, wissen die Keramikerinnen aus eigener Erfahrung. Sie hatten sich einen

Stand für 1500 Euro geleistet, aber am gesamten Wochenende nicht ein Teil verkauft.

Was Störtländer-Nerge und Langner-Berg an Gebühren einnehmen, fließt in die Miete, die sie an das LWL-Preußenmuseum zahlen, sowie in Werbung, Flyer, Plakate und Internetauftritt.

Angefangen hatten sie ur-

sprünglich zur Adventszeit in einem leer stehenden Geschäft an der Umradastraße, dann in der Alten Zigarrenkistenfabrik. Seit 2006 bietet ihnen das heutige LWL-Preußenmuseum den passenden Veranstaltungsort. Vor einigen Jahren haben sie den Termin von Ende November auf Ende Oktober vorverlegt, weil der

Markt auf den Totensonntag fiel und ein Pfarrer die Behörden einschaltete. Der frühere Termin habe sich als günstig erwiesen, sagen die Organisatorinnen heute. „Wir konnten auch keine Weihnachtsdeko mehr sehen.“

Wichtig ist ihnen, dass die Mischung im Angebot stimmt, sowohl das Publikum als auch die

Aussteller sollen zufrieden sein. Bei fünf Schmuckherstellern ist für sie daher die Grenze erreicht. Dafür gibt es Aussteller, die sich bei Tausendschön zum ersten Mal an die Öffentlichkeit gewagt haben, wie Anke Gaurig, die mit „Schachtelglück“ mittlerweile ein Geschäft in Bückeburg betreibt.

In diesem Jahr hat Tausendschön mit 64 Ausstellern eine Rekordzahl erreicht. Die verteilen sich auf allen drei Etagen des aktuell leeren Museums. Zu einem Drittel sind neue Aussteller dabei, sagt Theresia Störtländer-Nerge. Zu einem großen Teil sind aber Künstler dabei, die schon mehrfach bei Tausendschön ausgestellt haben – zum Beispiel Heidi Pfeleiderer mit ihren Bildern aus handgeschöpftem Papier oder der Knopfmacher Michael Sturma.